

Von Matthias Niederberger

Eigentlich hätte es ja ein unvergessliches Fest, ein feierlicher Grossanlass werden sollen. Doch dann kam Corona – und mit dem Virus viele Unsicherheiten. 600 Delegierte aus der ganzen Schweiz wären nach Küssnacht gereist. Der Küssnachter Trachtenverein sagte die Delegiertenversammlung schliesslich ab, «ein Vernunftentscheid», wie OK-Vizepräsidentin Pia Eberhard es nannte. Um den Küssnachtern und Brauchtum-Interessierten aus der

Am Dienstagmorgen sind es Fini Hess, Esther Bachmann und Sander Kunz, die im Wagen auf dem Monsejour-Parkplatz zu Gast sind. Fini Hess aus Küssnacht hat viel Erfahrung auf ihrem Gebiet: Sie röhret seit fast vierzig Jahren Rüschen, stellt Hauben her und filochiert Fichus. Beim Fichu handelt es sich um ein Tuch, das Hals und Dekolleté der Frau bedeckt und ein traditioneller Bestandteil vieler Trachten ist. «Das Handwerk habe ich damals in Einsiedeln erlernt, in Küssnacht gab es niemanden, der diese Arbeit ausführte», so Hess. Pro Winter

werden. Eine tüchtige Hand ist Pflicht. «Nach langer Pause habe ich jetzt wieder mit dem Klöppeln begonnen», sagt Bachmann. Auf die Frage, ob eigentlich nur Frauen klöppeln würden, meint sie: «Ich kenne jedenfalls bisher keinen Mann der klöppelt.» Der dritte im Bunde ist ein Mann, Sander Kunz, der zwar nicht klöppelt, dafür Schäppel herstellt. Beim Schäppel handelt es sich um eine historische Brautkrone, die von ledigen Frauen getragen wurde. «Mitte des 19. Jahrhunderts gingen diese in der Schweiz verloren. Ich möchte solche alte Verzierungselemente wiederbe-

in den letzten und in den kommenden Tagen werden in den Ateliers zudem Fertigkeiten wie die Fadenmalerei, die Goldstickerei, das Kunststricken und das Schnitzen von Broschen gezeigt. Die Handwerks-Ateliers sind heute Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Anschliessend, dies entschieden die Veranstalter Anfang Woche spontan, lädt die Trachtengruppe zum Feierabendbier, das eigens für die geplante Delegiertenversammlung gebraut wurde. Am Samstag sind die Ateliers nur noch am Vormittag von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Esther Bachmann erlernte das Klöppeln vor vielen Jahren. Nach einer längeren Pause nahm sie vor Kurzem die Tätigkeit mit Begeisterung wieder auf.





Sander Kunz stellt unter anderem sogenannte Trachtenschäppel her. Dabei handelt es sich um eine historische Brautkrone, die von ledigen Frauen getragen wurde. Kunz war am Dienstag in Küssnacht zu Gast.

Fotos: Matthias Niederberger

## Brauchtum

# Hinter der Tracht steckt viel Arbeit

**Der Monséjour-Parkplatz steht momentan ganz im Zeichen des traditionellen Trachtenhandwerks. Wie aufwendig die Herstellung einzelner Komponente einer Tracht ist, lässt sich noch bis**

Umgebung doch noch etwas bieten zu können, entschlossen sich die Organisatoren, zumindest die Handwerks-Ateliers beizubehalten. Seit Dienstag und noch bis morgen Samstagmittag können Besucher den Handwerkerinnen und Handwerkern über die Schultern schauen.

fertigt sie nach eigenen Angaben etwa vier bis fünf Rüschen und etwa eine Haube.

Am Tisch neben ihr sitzt Esther Bächmann. Vor vielen Jahren erlernte sie das Klöppeln, eine alte Handarbeitstechnik, bei der mit meist hölzernen Spulen und dem

leben», erklärt Kunz, der sein Atelier im zürcherischen Agasul hat. Seiner Meinung nach ist es kein Widerspruch, individuelle Elemente zur bis ins Detail geregelten Tracht zu tragen: «Die Vielfalt empfinde ich als bereichernd.»